EMMAUS - HOSPIZ

Ausgabe 2 - 2026

Was bleibt ...

Das Magazin des
Emmaus-Hospizes St. Hedwig Resse gGmbH
in Gelsenkirchen



Musikalisches Barbecue mit David E. Moore

Danke...

Unser Magazin „Was bleibt ...“ ist längst zu einem festen Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit geworden. Der Titel steht für das, was die Hospizarbeit im Kern ausmacht: Erinnerungen, Begegnungen, Spuren der Menschlichkeit und soll einladen, unsere Hospizarbeit kennen zu lernen. Dass dieses Magazin mehrmals im Jahr erscheinen kann, verdanken wir der großzügigen Unterstützung unserer teils langjährigen Sponsoren. Mit diesem Engagement helfen sie, das Bewusstsein für die Bedeutung der Hospizarbeit in unserer Stadt zu stärken und wichtige Einblicke in unsere wertvolle Tätigkeit zu geben.

Ich danke Ihnen für Ihre großzügige Unterstützung.

Michael Rohr M.Sc., Geschäftsführer & Hospizleitung

GELSENROT

Gelsenrot
Spezialbaustoffe GmbH
Engelbertstraße 16
45892 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 70 00 80
Fax: 0209 / 70 00 89 9
info@gelsenrot.de
www.gelsenrot.de

SCHLEY'S Blumenparadies
DAS BLÜHENDE GARTENCENTER

Schley's Blumenparadies
Gelsenkichen GmbH & Co. KG
Heistraße 135
45891 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 38 60 33-0
Fax: 0209 / 38 60 33-11
gelsenkirchen@gartencenter-schley.de
www.schley-gartencenter.de

LD1
PRAXIS DR. KELLER M.Sc. M.Sc.
DAS ZAHNTEAM IN BUER

LD1 – Das Zahnteam in Buer
LD1 MVZ GmbH
Luggendelle 1
45894 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 31 88 000
Fax: 0209 / 31 88 002
praxis@zahnarzt-keller.de
www.zahnarzt-keller.de

HausarztPraxis Glückauf Erle

Hausarztpraxis Glückauf Erle
Dr. med. Andreas Bergmann
Wittkampstr.3
45891 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 72 623
Fax: 0209 / 79 99 43
mail@hausarztpraxis-glueckauferle.de
www.hausarztpraxis-glueckauferle.de

TRAH. HAUSVERWALTUNG

Hausverwaltung Trah
Auf dem Schollbruch 25
45899 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 508 082 00
Fax: 0209 / 508 084 8
info@trah.eu
www.trah.de

Kfz-Reparatur-Werkstatt
Bartikowski GmbH

Kfz-Reparatur-Werkstatt
Bartikowski GmbH
Sauerlandstraße 17
45889 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 81 66 00
Fax: 0209 / 81 77 45
kfz-bartikowski@t-online.de
www.kfz-bartikowski.de

Foto Titelbild - Jo Lippek



BUCHTIPP

Palliative Care Multiprofessionell
Fallbasiertes Lernen

Roman Rolke und
Veronika Schönhofer-Nellessen (Hrsg.) 2024
Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart



Veronika Schönhofer-Nellessen, Michael Rohr und Prof. Dr. Roman Rolke

Gemeinsam Zukunft gestalten

Liebe Leserinnen und Leser,

die Zukunft der Hospiz- und Palliativversorgung entsteht dort, wo Menschen ihr Wissen teilen, miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Genau diesen Raum schaffen die Aachener Hospizgespräche seit vielen Jahren. An der 120. Ausgabe konnte ich selbst Anfang Mai teilnehmen und erleben, wie bereichernd dieser Austausch ist – moderiert und begleitet von Veronika Schönhofer-Nellessen, Leiterin der Servicestelle Hospiz Aachen und Prof. Dr. Roman Rolke, Direktor der Klinik für Palliativmedizin an der Uniklinik RWTH in Aachen.

Unter dem Titel „Caring Community 2.0 – Weiterentwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung" stand die Frage im Mittelpunkt, wie eine sorgende Gemeinschaft gelingen kann. Deutlich wurde: Die Herausforderungen unserer Zeit lassen sich nicht mehr von einzelnen Institutionen allein bewältigen. Mehr zu diesen Denkanstößen lesen Sie in einem Beitrag in diesem Magazin.

Passend dazu möchte ich Ihnen den Buchtipp „Palliative Care Multiprofessionell" ans Herz legen. Veronika Schönhofer-Nellessen und Prof. Dr. Roman Rolke haben gemeinsam mit zahlreichen Autorinnen und Autoren ein Werk geschaffen, das den multiprofessionellen Gedanken der Hospiz- und Palliativversorgung auf besondere Weise widerspiegelt. Anhand praxisnaher Fallbeispiele eröffnen unterschiedliche Berufsgruppen vielfältige Perspektiven auf die Begleitung schwerstkranker Menschen und ihrer An- und Zugehörigen – ein lesenswertes Werk für haupt- und ehrenamtlich Engagierte ebenso wie für Betroffene und ihre Familien.

Auch die Hospizarbeit bleibt von den Veränderungen im Sozial- und Gesundheitswesen nicht unberührt. Gerade in Zeiten des Wandels gewinnen Austausch, Vernetzung und eine bewusste Auseinandersetzung mit Haltungsfragen an Bedeutung. Die Einladung, das diesjährige Präsenztreffen der Geschäftsführungen und Hospizleitungen des Hospiz- und PalliativVerbandes NRW in unserem Hospiz auszurichten, bot dabei eine wertvolle Gelegenheit. Über die dabei gewonnenen Erkenntnisse sowie über Eindrücke aus einer Veranstaltung in Wuppetal berichten wir ebenfalls in dieser Ausgabe.

Haltung zeigt sich vor allem in der Begegnung mit Menschen. Genau davon erzählt auch unser Titelthema. Das Cover zeigt das Barbecue mit David E. Moore – Begegnungen, die Gemeinschaft mehr als deutlich spürbar gemacht haben.

Vielleicht ist es genau dieser Gedanke, der sich wie ein roter Faden durch diese Ausgabe zieht: Hospizarbeit lebt von Menschen, die miteinander verbunden sind, Verantwortung übernehmen und gemeinsam Zukunft gestalten wollen. Gerade in einem sich verändernden Gesundheitswesen brauchen wir verlässliche Rahmenbedingungen, starke Netzwerke und engagierte Wegbegleiter, die diese Arbeit mittragen und weiterentwickeln.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Ausgabe mit vielen anregenden Gedanken. Zugleich lade ich Sie herzlich ein, Teil unserer sorgenden Gemeinschaft zu sein. Denn der Hospizgedanke lebt von Menschen, die ihn weitertragen, gestalten und immer wieder neu mit Leben füllen – damit Hospizarbeit auch angesichts sich wandelnder Rahmenbedingungen ihre Menschlichkeit bewahrt und sich zugleich weiterentwickeln kann.

Ich freue mich auf Sie.

Ihr Michael Rohr M.Sc.,
Geschäftsführer Emmaus-Hospiz

Vorwort

Fotos - Jo Lippek



Musik, Mahlzeit & Moore

Von Sandra Flegel

Manchmal sind es die unscheinbaren Momente, die lange in Erinnerung bleiben. Unser musikalisches Barbecue am 27. Juni 2026 war genau ein solcher Tag. Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen füllte sich unser Hospizgarten mit Gästen, Zu- und Angehörigen, Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden, die gemeinsam einen unbeschwerten Nachmittag verbringen wollten. Trotz der großen Hitze war die Veranstaltung, für die eine vorherige Anmeldung erforderlich war, gut besucht und wurde von allen Teilnehmenden mit großer Begeisterung aufgenommen.

Für das kulinarische Highlight sorgte David E. Moore, ehemaliger Musicaldarsteller – unter anderem bekannt aus Starlight Express. Bevor er sein musikalisches Können unter Beweis stellte, stand er mit großer Leidenschaft am Grill. Bratwürste, Hähnchenkeulen und saftige Spareribs wurden von ihm persönlich zubereitet und mit seinen selbst kreierten Saucen serviert. Dabei blieb er nicht lange allein: Unterstützt wurde er von zwei gut gelaunten „Grillassistenten“, die mit viel Engagement und einer guten Portion Humor für einen reibungslosen Ablauf sorgten.

Ein ebenso großer Dank gilt unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die mit zahlreichen Salaten und weiteren liebevoll zubereiteten Köstlichkeiten ein abwechslungsreiches Buffet gestalteten. Jeder Beitrag – ob groß oder klein – machte deutlich, was unser Hospiz auszeichnet: eine Gemeinschaft, in der Zusammenhalt,









gegenseitige Unterstützung und Herzlichkeit selbstverständlich sind. Genau dieses Miteinander war an diesem Nachmittag überall spürbar.

Als die Sonne später tiefer stand, tauschte David E. Moore die Grillzange gegen das Mikrofon. Mit bekannten Pop-Klassikern und gefühlvollen Balladen begeisterte er sein Publikum und lud immer wieder zum Mitsingen ein. Es wurde geklatscht, gelacht und gemeinsam gesungen – ein bewegendes Erlebnis, das den Hospizgarten mit Lebensfreude erfüllte und viele Besucherinnen und Besucher strahlen ließ.

Gerade im Hospiz sind solche Begegnungen von unschätzbarem Wert, wie von Michael Rohr im Vorwort erwähnt wird. Sie schaffen Raum für Leichtigkeit, schenken Freude und lassen für einige Stunden die Sorgen des Alltags in den Hintergrund treten. Das musikalische Barbecue hat eindrucksvoll gezeigt, dass Hospizarbeit weit mehr bedeutet als Pflege und Versorgung. Sie lebt von Menschlichkeit, Gemeinschaft und den vielen kleinen Augenblicken, die das Leben bereichern.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die diesen besonderen Nachmittag möglich gemacht haben – David E. Moore für seinen außergewöhnlichen Einsatz sowie allen haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem Engagement dazu beigetragen haben, dass dieser Nachmittag zu einem rundum gelungenen Erlebnis wurde. Die vielen positiven Rückmeldungen unserer Gäste haben bestätigt, dass diese Veranstaltung nicht nur kulinarisch und musikalisch, sondern vor allem menschlich ein voller Erfolg war.



**„Welch ein Erlebnis!
Bei hochsommerlichen Temperaturen kredenzte Sänger David E. Moore, der leidenschaftlich gerne kocht, Köstlichkeiten vom Grill, er bot ein großartiges musikalisches Programm und erzählte Anekdoten aus seinem Leben.**

Musik und gutes Essen verbindet Menschen. Wenn das dann noch in so harmonischer Atmosphäre stattfindet, wie an diesem Nachmittag, kann man dieses freudig mit nach Hause nehmen und lange davon zehren.“

**Beate Thiehoff,
frühere Geschäftsführerin des Emmaus-Hospizes**



VERANSTALTUNGEN 2026









KLANGSCHALEN & GONGS RAINER TILLMANN

Meditative Klänge im Emmaus-Hospiz in Gelsenkirchen-Resse
Das meditative Klangschalenkonzert.

Klangobjekte, Gitarren und Keyboards – meditative Klangräume, die in die Stille weiter Landschaften führen

Sonntag, 25. Oktober 2026
um 15:30 Uhr
Eintritt 15,00 Euro

Nach dem Konzert laden wir Sie zu frischen Waffeln ein.

GOSPELCHOR „GOOD NEWS“

Benefizkonzert in der Pauluskirche in Gelsenkirchen-Resse

Gospel, Pop und Oldies mit dem Gospelchor „Good News“, 50 Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Andreas Luttmann

Sonntag, 15. November 2026
um 17:00 Uhr
Eintritt frei

Wir begrüßen Sie zum 14. Benefiz-Konzert für das Emmaus-Hospiz.

EMMAUS - HOSPIZ

Sie können uns unterstützen

Ideell – dadurch, dass Sie

- Ihre Freunde, Verwandten, Bekannten, Nachbarn und Arbeitskollegen über unsere Arbeit informieren, unseren Bekanntheitsgrad steigern und unser positives Erscheinungsbild fördern.

Personell – dadurch, dass Sie

- sich ehrenamtlich mit in die Betreuung und Begleitung der Schwerstkranken einbringen.
- sich in Verwaltungsaufgaben und Öffentlichkeitsarbeit einbringen.

Materiell – dadurch, dass Sie

- Mitglied im Förderverein werden.
- uns bei der Einwerbung von Spenden helfen.
- bei Geburtstagen, Jubiläen, in Trauerfällen um eine Spende für das Emmaus-Hospiz bitten.

Der Hospizaufenthalt wird finanziert (gemäß § 39 a SGB V und SGB XI) durch:

- **Leistungen der Krankenkassen**
- **Leistungen der Pflegekassen**
- **einen Anteil in Höhe von 5 %, den der Förderverein trägt, weshalb wir auf Spenden angewiesen sind.**

Spenden erbeten an:

Förderverein
Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V.
Hedwigstraße 2, 45892 Gelsenkirchen-Resse

Unser Förderverein ist vom Finanzamt Gelsenkirchen als gemeinnützig anerkannt – Mitgliedsbeiträge und Spenden können steuerlich geltend gemacht werden.

Vereinsregisternummer
Amtsgericht Gelsenkirchen
VR 21078

Bankverbindungen:

Bank im Bistum Essen eG
IBAN: DE94 3606 0295 0010 9150 15
BIC: GENODED1BBE

Volksbank Ruhr Mitte eG Gelsenkirchen
IBAN: DE08 4226 0001 0154 3517 00
BIC: GENODED1GBU

Sparkasse Gelsenkirchen
IBAN: DE88 4205 0001 0101 1633 63
BIC: WELADED1GEK

Impressum

Herausgeber:	Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gGmbH
Idee/Konzeption:	Lippek Werbeagentur GmbH, Wolfgang Sternkopf
Gestaltung/Produktion:	Lippek Werbeagentur GmbH
Text:	Michael Rohr, Sandra Flegel
Fotografie:	Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gGmbH, Martin Schmüdderich, Jo Lippek, Bürger-Sprechchor Gelsenkirchen, Beate Brand, Andreas Schmitter



Von links: Sylke Knapp und Sabine Löhr aus der Geschäftsstelle des HPV NRW

AUF DEM HEILIGEN BERG

Was ist eigentlich hospizliche Haltung?

Von Michael Rohr







Mit dieser Frage beschäftigten wir uns am ersten Juli-Wochenende in Wuppertal bei der Veranstaltung des Hospiz- und PalliativVerbandes in NRW. Die HPV-Fachtagung **„Haltung - bitte! Selbstkritischer Blick auf unsere Kernkompetenz“,** an der überwiegend ehrenamtlich Engagierte aus den unterschiedlichsten Mitgliedseinrichtungen des HPV NRW teilnahmen, bot Raum für intensive Diskussionen, neue Perspektiven und einen offenen Austausch. Als langjähriger Geschäftsführer unseres Emmaus-Hospizes konnte ich meine Erfahrungen und Sichtweisen aktiv in die Diskussionen einbringen.

In Vorträgen, Workshops und Gesprächen wurde deutlich, dass es „die eine“ hospizliche Haltung vermutlich gar nicht gibt. Sie ist geprägt von gemeinsamen Werten wie Menschlichkeit, Würde, Respekt und dem aufmerksamen Begleiten schwerstkranker, sterbender und trauernder Menschen. Gleichzeitig wird sie von jedem Menschen unterschiedlich verstanden und gelebt – beeinflusst von persönlichen Erfahrungen, der eigenen Persönlichkeit, der beruflichen Funktion und der Bereitschaft, die eigene Haltung immer wieder zu reflektieren.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Workshop „Die Hospizbewegung als politische Bewegung“, an dem ich teilnahm. Dort versuchte ich zu verdeutlichen, dass Haltung allein nicht ausreicht. So wichtig sie für die Hospizarbeit ist, braucht sie verlässliche Rahmenbedingungen, ausreichend Ressourcen und wirtschaftlich tragfähige Strukturen. Denn nur wenn Einrichtungen nachhaltig arbeiten können, bleibt auch der notwendige Raum, hospizliche Werte im Alltag zu leben und Menschen so zu begleiten, wie sie es verdienen.

Ebenso wichtig ist ein Bewusstsein dafür, dass diese Rahmenbedingungen keine Selbstverständlichkeit sind. Die Hospizarbeit verfügt – noch – über vergleichsweise gute personelle und strukturelle Voraussetzungen. Sie sind das Ergebnis langjähriger fachlicher, organisatorischer

Fotos - Beate Brand, Wuppertal

„Immer wieder sprechen wir im Zusammenhang der Begleitung sterbender Menschen von ‚hospizlicher Haltung'.
Aber was genau macht diese Haltung aus?

Meinen wir alle das Gleiche oder kommt es auf unseren Blickwinkel an?
Und haben wir hier eigentlich eine besondere Kompetenz?

Es hat viel Spaß gemacht, sich diesen Fragen und diesem Thema auf unterschiedliche Weise zu nähern.
Die Kreativräume haben uns geholfen, den Kopf mal etwas ‚außen vor' zu lassen.
Und in den dreistündigen Workshops konnten wir uns intensiv mit den unterschiedlichen Blickwinkeln auf die hospizliche Haltung befassen.

Eine solche Tagung mit rund 100 Teilnehmenden, die das gemeinsame Thema in den Mittelpunkt stellen, ist aus meiner Sicht ausgesprochen bereichernd und setzt auch neue Schwerpunkte für die zukünftige Verbandsarbeit.

Danke an alle, die dabei waren."

Sabine Löhr, Assistentin des Vorstands

und politischer Arbeit und bilden die Grundlage dafür, dass hospizliche Haltung überhaupt gelebt werden kann. Diese Strukturen zu erhalten und verantwortungsvoll weiterzuentwickeln, ist eine gemeinsame Aufgabe von Trägern, Politik und der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden gleichermaßen.

Die Veranstaltung hat u. a. eindrucksvoll gezeigt: Haltung und wirtschaftliche Verantwortung sind keine Gegensätze – sie gehören untrennbar zusammen und müssen gemeinsam gedacht werden. Eine starke hospizliche Haltung braucht ein stabiles Fundament. Nur wenn die personellen, strukturellen und finanziellen Voraussetzungen gesichert sind, kann die Hospizidee auch künftig mit Leben gefüllt werden.

Unser Dank gilt dem HPV NRW für die inspirierenden Impulse und den offenen Austausch. Unser Hospiz ist seit vielen Jahren Mitglied im Hospiz- und PalliativVerband NRW und engagiert sich gemeinsam mit dem Verband und den weiteren Einrichtungen für die Weiterentwicklung der Hospizidee, eine flächendeckende Hospiz- und Palliativversorgung sowie für eine starke Interessenvertretung der Hospizarbeit in Politik und Gesellschaft.

Der Veranstaltungsort „Auf dem Heiligen Berg" in Wuppertal bot dabei eine besondere Atmosphäre und einen passenden Rahmen, um sich mit den grundlegenden Fragen unserer Arbeit auseinanderzusetzen, den eigenen Standpunkt zu reflektieren und gemeinsam über die Zukunft der Hospizbewegung nachzudenken.









Hospiz- und PalliativVerband NRW e.V.

Bürger-Sprechchor Gelsenkirchen

„Bitte nicht ...“ heißt ein Text von Wolfgang Sternkopf, der auch auf der Homepage des Emmaus-Hospizes veröffentlicht ist. Der Bürger-Sprechchor Gelsenkirchen hat diesen Text in sein Repertoire aufgenommen und bringt ihn damit zum Klingen.

Im Oktober 2025 ist der Bürger-Sprechchor von Gabriele Czeschinski und Michael Gees aus der Taufe gehoben worden. Die Mitglieder wollen Literatur von bekannten Autorinnen und Autoren, aber auch eigene Texte vertonen. Nicht die Musik steht im Vordergrund, sondern die Texte werden gesprochen – mal gemeinsam, mal einzeln. Der Chor, so heißt es, verfolgt die Idee einer „Gemeinschaft der Individuen, die sich zu politischer Schönheit, menschlicher Güte und persönlicher Wahrhaftigkeit bekennen“. Texte von Autoren wie Max Frisch, Kurt Tucholsky oder Hanns Dieter Hüsch werden vorgetragen. Das Klavier soll zu einem „Mitsprechenden am Rande“ werden und somit den Sprechchor musikalisch begleiten und unterstützen. Mitmachen soll und kann jeder, der nicht nur über eine gewisse Stimmkraft verfügt, sondern auch an die Überzeugungskraft dieser Darstellungsform glaubt. „Unser Sprechchor soll ein Angebot der Verständigung sein“, betont Michael Gees.

Für das Emmaus-Hospiz ist das Engagement des Bürger-Sprechchors eine Gelegenheit zu einer neuen Form der Kommunikation – das geschriebene Wort von der Homepage hörbar zu machen. Nicht von einer künstlich generierten Stimme, sondern mithilfe einer künstlerischen Gestaltung.

Wer den Chor erleben will, hat dazu am Samstag, 26. September, Gelegenheit. Im Rahmen des Szeniale-Festivals „spricht“ der Chor um 16 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche, Bochumer Straße 115.



Bürger-Sprechchor: (von links) Michael Gees, Eva Bittner-Geier, Friedrich Kiersch, Jörg Kasper, Peter Große-Wilde, Gabriele Czeschinski, Wolfgang Sternkopf, untere Reihe: (von links) Martin Dienberg, Dr. Claudia Schmidt

Bürger-Sprechchor Gelsenkirchen
Treffen immer am Dienstag um 17.30 Uhr
in der Kellerbar des Consol-Theaters,
Bismarckstraße 240,
45889 Gelsenkirchen,
Tel. 0209/ 9 88 22 82

szeniale
festival

SZENIALE - Festival der Freien Künste
am 25./26. September 2026 in
Gelsenkirchen-Ückendorf, 52 Aufführungen
an 20 verschiedenen Spielorten
www.szeniale.ruhr

BITTE NICHT…

Was tun … wenn die Zeit … knapp wird?

Bitte nicht … in reduzierter … Form … handeln und

… agieren … sprechen … lächeln … lachen

… so als … würde … sich nichts … mehr … lohnen … so als … wäre … alles … Zeitverschwendung

Bitte nicht

Fotos - Andreas Schmitter, Aachen



Vom Versorgen zum gemeinsamen Sorgen

Von Michael Rohr

Wie kann eine sorgende Gemeinschaft gelingen? Mit dieser Frage beschäftigte sich Anfang Mai das 120. Aachener Hospizgespräch. Unter dem Titel **„Caring Community 2.0 – Weiterentwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung“** kamen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Praxis, Ehrenamt, Krankenkassen und Verbänden aus Deutschland, den Niederlanden und Österreich zusammen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie eine **solidarische Gesellschaft** gestaltet werden kann, an der Menschen bis zuletzt teilhaben können und Sorge gemeinsam getragen wird.



Deutlich wurde: Die Herausforderungen unserer Zeit lassen sich nicht mehr von einzelnen Institutionen allein bewältigen – insbesondere vor dem Hintergrund neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen und eines sich tiefgreifend wandelnden Gesundheitswesens. Es braucht tragfähige Bündnisse zwischen Kommunen, Einrichtungen, Initiativen, Kirchen, Ehrenamt und weiteren gesellschaftlichen Akteuren. Caring Communities stehen dabei für einen Perspektivwechsel – weg vom Nebeneinander, hin zu einem Miteinander, das Verantwortung teilt und Mitgefühl stärkt.



Besonders eindrucksvoll ist die Erkenntnis, dass die Hospiz- und Palliativarbeit in diesem Prozess eine wichtige Rolle spielt. Sie bringt Erfahrungen und Fachwissen ein, verbindet Menschen und kann dort Impulse setzen, wo neue Wege des Miteinanders entstehen. Deutlich wurde auch, dass die Hospizarbeit gefragt ist, Perspektiven einzubringen, lose Fäden aufzunehmen und gemeinsam mit anderen Akteuren zukunftsfähige Lösungen für eine sorgende Gesellschaft zu entwickeln. Dafür ist eine enge Vernetzung der Hospize unverzichtbar – so, wie ich sie im Kreise der stationären Hospize des Bistums Essen erlebe oder noch weiter gefasst im Hospiz- und PalliativVerband NRW in den regelmäßigen Sitzungen der Geschäftsführungen und Leitungen, in denen dieses Thema kontinuierlich aufgegriffen und diskutiert wird.



Mein herzlicher Dank gilt den Veranstaltern für die Einladung sowie allen Mitwirkenden für die vielen wertvollen Impulse.

Schon jetzt möchte ich auf das nächste Treffen aufmerksam machen: Das **121. Aachener Hospizgespräch** findet am 9. September 2026 im stationären **Hospiz im Haus Hörn** in Aachen statt. Das Hospiz feiert in diesem Jahr sein **40-jähriges Bestehen.** Als eines der ersten stationären Hospize Deutschlands hat es die Hospizbewegung in unserem Land entscheidend mitgeprägt.



Ein besonderer Anlass, um gemeinsam die Zukunft der Hospiz- und Palliativversorgung weiterzudenken.
Infos: www.servicestellehospizarbeit.de

Fotos - Martin Schmüdderich



EMMAUS - HOSPIZ

Vernetzung braucht Vertrauen – Vertrauen braucht Begegnung

Von Michael Rohr

Die Hospizbewegung war von Beginn an geprägt von dem Gedanken, sich miteinander zu verbinden, voneinander zu lernen und gemeinsam Verantwortung zu tragen. Persönliche Begegnungen zwischen den Verantwortlichen der stationären Hospize sind deshalb weit mehr als fachlicher Austausch: Sie schaffen Nähe, stärken Vertrauen und tragen dazu bei, unsere gemeinsame Aufgabe lebendig weiterzuentwickeln. Diesem Anliegen habe ich auch in meinem Vorwort Ausdruck verleihen wollen.

Es war mir eine große Freude, die Arbeitsgruppe der Geschäftsführungen und Leitungen stationärer Hospize im Hospiz- und PalliativVerband NRW in unserem Haus begrüßen zu dürfen. 25 Geschäftsführungen und Leitungen stationärer Hospize aus ganz NRW folgten unserer Einladung nach Gelsenkirchen. Gemeinsam verbrachten wir einen intensiven Tag mit fachlichem Austausch, drängenden Fragestellungen und einer vielfältigen Tagesordnung. Ergänzend dazu bot die Führung durch unser Hospiz die Möglichkeit, unser Haus persönlich kennenzulernen und einen Eindruck davon zu gewinnen, welche Strukturen und Entwicklungen sich hier über die Jahre entfalten durften.

Auch unsere Gastfreundschaft sollte an diesem Tag nicht zu kurz kommen. Eine kleine Stärkung bot Gelegenheit zum Verweilen und zum Kennenlernen neuer Kolleginnen und Kollegen. Dabei wurden wir bestens durch den Caterer Schweißguth aus Gelsenkirchen versorgt.

Die Arbeitsgruppe trifft sich regelmäßig – online und in Präsenz. Die persönlichen Treffen finden dabei jeweils in einem anderen stationären Hospiz statt. So entsteht nicht nur Raum, um über aktuelle Entwicklungen und gemeinsame Fragestellungen nachzudenken, sondern auch die Möglichkeit, die unterschiedlichen Einrichtungen kennenzulernen und voneinander zu lernen. Dieser kontinuierliche Dialog ist von großem Wert, denn die Herausforderungen, vor denen alle stationären Hospize stehen, machen nicht an Stadt- oder Kreisgrenzen halt. Umso wichtiger ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit, in der Wissen geteilt und gemeinsame Perspektiven entwickelt werden.







Die Leitung der Arbeitsgruppe liegt bei Christoph Voegelin, Leiter des Hospizes Bottrop und stellvertretender Vorsitzender des HPV NRW. Da er bei diesem Treffen verhindert war, übernahm Alexander Henes, Gesamtleiter des Hospizes Krefeld, die Sitzungsleitung.

Eine unentbehrliche Unterstützung für die Arbeitsgruppe ist Sabine Löhr, Vorstandsassistentin des HPV NRW. Durch die kontinuierliche Vorbereitung der Einladungen und Tagesordnungen, die Koordination der Treffen sowie die enge Verbindung zwischen den Einrichtungen schafft sie eine verlässliche Grundlage für die Verbandsarbeit auf Landes- und Bundesebene.

Mit großem Engagement führten Alexander Henes und Sabine Löhr durch die Themen des Tages und sorgten für einen konstruktiven und anregenden Austausch.

Ein Hospiz lebt nicht allein von seinen Räumlichkeiten, sondern vor allem von den Menschen, die es mit Fachlichkeit und Engagement gestalten. Umso mehr hat es mich gefreut, dass viele Kolleginnen und Kollegen ihre Anerkennung für unser Hospiz zum Ausdruck brachten. Besonders die offene und einladende Atmosphäre und die ansprechende Gestaltung unserer Räumlichkeiten wurden vielfach hervorgehoben. Solche Rückmeldungen machen glücklich – vor allem deshalb, weil sie zeigen, was sich hier in den vergangenen Jahren gemeinsam entwickeln durfte.

Gerade in Zeiten, in denen sich die Rahmenbedingungen der Hospizarbeit stetig verändern, wird deutlich, wie wichtig Vernetzung und Kooperation sind. Der offene Austausch, das Teilen von Erfahrungen und das gemeinsame Nachdenken über Lösungen stärken nicht nur die einzelnen Einrichtungen, sondern die Hospizbewegung insgesamt. Konkurrenz hat in diesem Miteinander keinen Platz – vielmehr verbindet uns das gemeinsame Ziel, schwerstkranken und sterbenden Menschen sowie ihren Zu- und Angehörigen die bestmögliche Begleitung zu ermöglichen.

Mein herzlicher Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die den Weg nach Gelsenkirchen auf sich genommen haben. Den persönlichen Austausch erlebe auch ich immer wieder als sehr wertvoll. Er zeigt, wie wichtig eine Zusammenarbeit ist, die von gegenseitiger Unterstützung und dem gemeinsamen Wunsch geprägt ist, die Hospizarbeit über die Grenzen der eigenen Einrichtung hinaus weiterzuentwickeln.

Ich freue mich schon heute auf die nächsten Treffen. Denn starke Netzwerke entstehen dort, wo Menschen bereit sind, Wissen zu teilen, voneinander zu lernen und gemeinsam Verantwortung für die Zukunft der Hospizarbeit zu übernehmen.











Das Hospiz berichtet:

Elisabeth Kübler-Ross



Am 8. Juli würde Dr. Elisabeth Kübler-Ross ihren 100. Geburtstag feiern. Die 1926 in Zürich geborene Ärztin und Pionierin der Sterbeforschung holte das Tabuthema Tod in die öffentliche Diskussion und veränderte den Umgang mit Sterbenden weltweit.

Ab Mitte der 1960er Jahre begann sie, Sterbenden zuzuhören und ihre Erfahrungen wissenschaftlich zu erforschen. Aus diesen Gesprächen entstand 1969 ihr Weltbestseller „Interviews mit Sterbenden". Dieses Buch liegt seit vielen Jahren auch in unserem Raum der Stille aus und wird von Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen sowie interessierten Besucherinnen und Besuchern immer wieder zur Hand genommen.

Während die Hospizpionierin Dame Cicely Saunders mit der Gründung des St. Christopher's Hospice die moderne Institution Hospiz prägte, förderte Elisabeth Kübler-Ross mit ihren Büchern, Vorträgen und Workshops die weltweite Hospizbewegung und setzte sich für einen menschlichen Umgang mit Sterben, Tod und Trauer ein.

Elisabeth Kübler-Ross veröffentlichte mehr als 20 Bücher, erhielt 23 Ehrendoktorwürden und wurde vom Time Magazine zu den 100 wichtigsten Denkerinnen und Denkern des 20. Jahrhunderts gezählt. Sie starb am 24. August 2004. Ihr Vermächtnis bleibt aktuell: Jeder Mensch soll bis zuletzt in Würde, Geborgenheit und Menschlichkeit leben und sterben können.



Junge Pflege trifft auf gelebte Menschlichkeit

Am 11. Juni 2026 durften wir die TecMed-Pflegeschule aus Gelsenkirchen bei uns begrüßen. 20 engagierte Auszubildende und ihr Dozent besuchten unser Haus und wurden von Jörg Hölser, unserem Pflegedienstleiter, durch das Emmaus-Hospiz geführt. Für viele war es der allererste Kontakt mit einem Hospiz und die Eindrücke waren tief bewegend.

Nach der Führung entstand ein lebhafter Austausch: Die Auszubildenden stellten viele Fragen, teilten ihre Gedanken und waren überrascht, wie offen, warm und lebensbejahend die Atmosphäre bei uns ist. Viele hatten sich ein Hospiz ganz anders vorgestellt – weniger hell, weniger herzlich, weniger voller Leben. Umso schöner war es zu erleben, wie sich Vorurteile auflösten und echtes Interesse entstand.

Besonders freut uns, dass sich ein Azubi direkt für einen Wunscheinsatz bei uns entschieden hat – ein Zeichen dafür, wie wertvoll Begegnungen und Einblicke in die Hospizarbeit sind.

Gastfreundschaft

Unser Hauswirtschaftsteam sorgt immer wieder für kleine Genussmomente: Der saftige Zitronenkuchen ist nur ein Beispiel dafür. Mit Kreativität und viel Aufmerksamkeit schaffen unsere Mitarbeitenden nicht nur köstliche Überraschungen, sondern vor allem Momente der Gastfreundschaft – Momente, die zum Verweilen einladen und Menschen spüren lassen: Hier ist Platz für mich.



Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V.

Ahornstraße 33, 45892 Gelsenkirchen-Resse

Mitgliedsantrag

Ich möchte Vereinsmitglied werden und erkläre hiermit als

☐ natürliche Person ☐ juristische Person

den Beitritt zum Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V.

Meine Beitrittserklärung wird wirksam mit dem Zugang der Erklärung beim Vorsitzenden des Vereins. Eine schriftliche Aufnahmebestätigung

☐ per Brief ☐ per Email werde ich erhalten.

Firma / Organisation:

Vertreten durch: (Name, Vorname, Funktion)

Name, Vorname:

Straße: Postleitzahl, Ort Geburtsdatum

Telefon: Mobil: E-Mail:

Ich bin bereit, einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____Euro
(Mindestbeitrag 20,00 Euro für natürliche und 200,00 Euro für juristische Personen) pro Jahr jeweils zum 15. Januar zu zahlen.

_____ _____

Ort, Datum Unterschrift:

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE40ZZZ00000040086 Die Mandatsreferenz werden wir Ihnen mit Ihrer Aufnahmebestätigung separat mitteilen.

SEPA-Lastschriftmandat für wiederkehrende Zahlungen (SEPA-Basis-Lastschriftverfahren)

Ich ermächtige den Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V., die Beiträge von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

_____

Vorname und Name (Kontoinhaber):

_____

Kreditinstitut:

_____

BIC: IBAN:

_____

Ort, Datum Unterschrift

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Förderverein Emmaus-Hopsiz St. Hedwig Resse e.V. über den Einzug dieser Verfahrensart unterrichten. Sie werden spätestens 10 Tage vor Fälligkeit über die anstehende Lastschrift informiert.

EMMAUS - HOSPIZ

Hier finden Sie uns:

Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gGmbH
Hedwigstraße 2, 45892 Gelsenkirchen-Resse
Telefon 0209.507 886 0, Telefax 0209.507 886 30
E-Mail info@emmaus-hospiz-gelsenkirchen.de
www.emmaus-hospiz-gelsenkirchen.de

Amtsgericht Gelsenkirchen, HRB 9204
Vorsitzender der Gesellschafterversammlung:
Michael Hegemann (Vorstand Caritasverband Gelsenkirchen)
Geschäftsführer: Michael Rohr M.Sc.

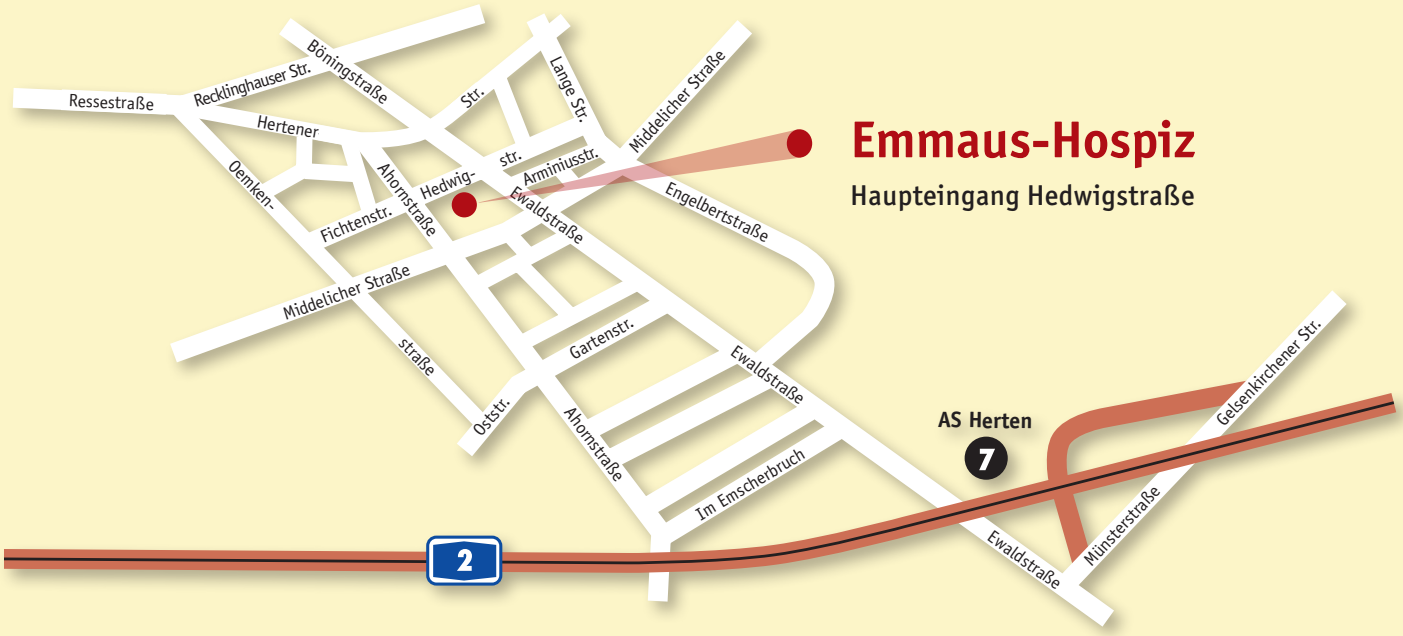
caritas Caritasverband für das Bistum Essen e.V.

WWW.CHARTA-FUER-STERBENDE.DE Wir unterstützen die Charta

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR PALLIATIVMEDIZIN

Vielfalt & Akzeptanz

Hospiz- und PalliativVerband NRW e.V.



Führungen 2026

Emmaus-Hospiz St. Hedwig Gelsenkirchen-Resse

Wir sind für Sie da – jederzeit
Auch wenn unser Hospiz nur eine von mehreren Möglichkeiten für Sie ist, stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Seite – auf Wunsch auch in den Abendstunden. In besonderen Fällen besuchen wir Sie auch zu Hause, im Pflegeheim oder im Krankenhaus.

Termine Führungen 2026
Samstag, 12.09.2026 um 11:00 Uhr
Mittwoch, 14.10.2026 um 15:30 Uhr
Samstag, 14.11.2026 um 11:00 Uhr
Mittwoch, 09.12.2026 um 15:30 Uhr

Um eine Anmeldung wird freundlicherweise unter 0209.507 886 0 gebeten.

Ob telefonisch oder in einem persönlichen Gespräch: Wir beraten Sie offen, einfühlsam und individuell. Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Wir hören zu, unterstützen Sie und kümmern uns um Ihr Anliegen.